

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813**

18.6.1813 (Nr. 167)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 107.

Freitag, den 18. Jun.

1813.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Öffentliche Nachrichten aus Dresden vom 10. d. melden: „Heute früh um 5 Uhr kamen Sr. Maj. der Kaiser von Frankreich und König von Italien von der Armee allhier an, und bezogen sogleich das in der Friederichsstadt gelegene, dem Kabinetminister und Oberstallmeister Grafen Marcolini zugehörige Gartenpalais, welches vorher für Sr. k. k. Maj. zubereitet worden war. Wegen dieser erfreulichen Begebenheit wurden Vormittags um 10 Uhr die Kanonen gelöst und alle Glocken geläutet. Sr. Maj. der König begab sich in der 12ten Stunde zu Sr. k. k. Maj., um Ihnen ihren Besuch abzulegen. Mittags trafen Sr. königl. Hoh. der Prinz Anton, nebst Ihrer Gemahlin, ingleichen Sr. k. Hoh. der Prinz Maximilian nebst Ihren Prinzen und Prinzessinnen, und die Prinzessin Maria Anna von Teypliz hier ein.“

## Frankreich.

Die Siegesfeier am 13. d. wurde zu Paris auf die nämliche Art, wie die am 23. Mai, begangen; nur schien das Publikum, nach den Berichten Pariser Journale, noch frohern und lebhaftern Antheil daran zu nehmen, da es zugleich Friedenshoffnungen sich überlassen durfte.

Dem Vernehmen nach sind die vorzüglichsten Künstler des franz. Theaters zu Paris nach Dresden berufen worden, um daselbst, während der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers, Vorstellungen zu geben.

## Oesterreich.

Der Feldmarschall, Fürst von Schwarzenberg, ist am 7. d. von Gitschin nach Prag zurückgekommen.

Am 17. Mai starb zu Troppau der pensionirte k. k. Generalfeldzeugmeister Michael von Fröhlich, Inhaber des Linien-Infanterie-Regiments No. 28.

Nachrichten aus Pesh vom 1. d. melden: „Die zwei hier und in Ofen liegenden Regimenter Reisky und Lindenu marschieren nun auch aus, und wir erhalten statt

ihrer dritten Bataillons von Weidensfeld und Duca zur Besatzung. Die durch Mähren und Böhmen nach Deutschland ziehenden, auf 9000 Mann geschätzten warschauischen Truppen sind zum Theil in Neuhaus angekommen. Durch Siebenbürgen und Ungarn werden jetzt 1600 Remontepferde transportirt, welche in der Moldau und Wallachei für die königl. baier. Kavallerie angekauft worden sind. Die bereits auf dem Marsch aus Gallizien nach Böhmen befindliche Division des Feldmarschalllieutenants Mayer bleibt bei nun veränderten Umständen bei Bohnia stehen.“

## R u s s l a n d.

Russische Blätter enthalten folgendes aus Petersburg vom 26. April: „Durch einen kaiserl. Ukas vom 30. März wird der Miliz von Smolensk und von Moskau, die zuerst zur Vertheidigung des Vaterlandes aufgestanden waren, die Erlaubniß ertheilt, in ihre Heimath zurückzukehren. Jeder dieser tapfern Krieger, sagt der Monarch in diesem Ukas, kehre zu seinen ländlichen Arbeiten zurück, und genieße, im Schoße seiner Eltern und seiner Familie, die Ehre, die Ruhe, und den Ruhm, die er mit so großem Recht verdient. — Die Volksbelustigungen während der Osterwoche waren in diesem Jahre zahlreich besucht; man schätzt die Zahl der täglichen Theilnehmer am Rollen von der Bergen auf 7000, und die Zahl der Zuschauer in den verschiedenen Spektakeln auf 30,000. Auf den Isaaksplatz waren zu diesem Behufe zwei Berge aufgeführt, von welchen man in kleinen Wagen hinunter rollte (eine Nachahmung der bekannten Eisberge während des Karnavals), acht Schauspielbuden fürs Volk, vier Karouffels, 150 runde und 120 Seilenschaufeln. Die glänzenden Equipagen, in welchen das vornehmere Publikum eine vielfach kreisförmige Promenade um den Isaaksplatz machte, stiegen am letzten Tage des Festes bis zu 3000. Die Polizei unterhielt die schönste Ordnung.“

## S p a n i e n.

In Nachrichten aus Girona vom 1. d. in franzöf. Blättern liest man: „Das Gerücht, das seit drei Tagen sich hier von einem hitzigen Treffen zwischen den Galiciern und den Engländern verbreitete, welche letztere sich der Stadt und des Hafens Vigo bemächtigern wollten, scheint sich zu bestätigen. Mehrere heute von der Küste angekommene Briefe enthalten nähere Umstände, und versichern, daß 8000 Mann, und darunter 5000 Engländer, auf dem Schlachtfelde geblieben seyen; diese Briefe fügen bei, die Engländer hätten auch in Cabix unterlegen, und der Herzog von Infantado, dem sie den königl. Titel versprochen, sey verhaftet worden.“

## K r i e g s s c h a u p l a z.

(Aus dem Moniteur vom 14. Jun.) Ihre Maj. die Kaiserin Königin und Regentin haben über die Stellung der Armeen folgende Nachrichten vom 7. d. erhalten: Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers befand sich zu Bunzlau. Alle Armeekorps waren auf dem Marsche um sich in ihre Kantonnirungen zu begeben. Die Ober war mit Schiffen bedekt, welche von Breslau nach Glogau, mit Artillerie, Geräthschaften, Mehl und Gegenständen aller Art, welche man dem Feinde abgenommen, hinabfuhren. Die Stadt Hamburg ist am 30. Mai wieder erobert worden. Der Fürst von Schmühl lobt insbesondere das Betragen des Generals Vandamme. Hamburg war, während des vorigen Feldzugs, durch den Kleinmuth des Gen. St. Cyr verloren worden; den kräftigen Maasregeln, welche der Gen. Vandamme, sobald er in der 32. Militärdivision angekommen war, ergriff, verdankt man die Erhaltung von Bremen, und nun die Einnahme von Hamburg. Man hat einige 100 Gefangene darin gemacht. Man hat 2 bis 300 Kanonen in der Stadt gefunden, wovon 80 auf den Wällen waren. Man hatte Werke angelegt, um die Stadt in Bertheidigungsstand zu setzen. Dänemark marschirt mit uns. Der Fürst von Schmühl war gesonnen, gegen Lübek aufzubrechen. Die 32. Militärdivision und das ganze Gebiet des Reichs sind so völlig vom Feinde befreit. Es sind Befehle gegeben, Hamburg zu einem festen Plage zu machen; es hat einen Wall mit Bastionen und einen breiten Graben voll Wassers, der noch zum Theil durch Ueberschwemmungen gedeckt werden kann. Die Arbeiten werden auf solche Art geleitet, daß die Kommunikation mit Harburg über die Inseln zu

jeder Zeit statt haben kann. Der Kaiser hat die Anlegung einer andern Festung an der Elbe, bei dem Ausflusse der Havel, befohlen. Königstein, Torgau, Wittenberg, Magdeburg, die Festung an der Havel und Hamburg werden die Bertheidigungslinie der Elbe vollständig machen. Die Herzoge von Cambridge und von Braunschweig, Prinzen des engl. Hauses, sind zu rechter Zeit in Hamburg angekommen, um den Glanz der franz. Waffen noch zu erhöhen. Ihre Reise beschränkt sich darauf: sie sind angekommen, und haben die Flucht ergriffen. Die letzten Bataillons der 5 Divisionen des Fürsten von Schmühl, welche aus 72 Bataillons im komplettesten Stande bestehen, sind von Wesel aufgebrochen. Seit Anfang des Feldzugs hat die franzöf. Armee Sachsen befreit, die Hälfte von Schlesien erobert, die 32. Militärdivision wiederbesetzt, die Hoffnungen unserer Feinde zu Schanden gemacht.

Fortsetzung des Berichts des kommandirenden Adjutanten Durrieu (aus Glogau vom 29. Mai): Am 30. März errichtete der Feind auf dem linken Ufer zwei Batterien, eine auf 300 und die andere auf 400 Toisen, und am 31. Morgens beschloß er mit 16 Kanonen von schwerem Kaliber die Festung. Man glaubte Anfangs, es sey die ernstliche Eröffnung einer Tranchee. In 2 Stunden brachten unsere Batterien jene des Feindes zum Schweigen, welcher während dieser Zeit ungefähr 6000 Mann Infanterie und 1500 Mann Kavallerie, sowohl Russen, als Preussen, um die Festung herum sehen ließ. Um Mittag kündigte uns der preuß. Gen. Schüler, Gouverneur von Breslau, die Kriegserklärung seines Königs an unsern Kaiser an, und verlangte die Festung. Er bedrohte uns mit der nahen Ankunft der aus Oberschlesien kommenden Belagerungsartillerie, und mit Sibirien, weil der König von Preussen sein Land nicht mit franz. Gefangenen überschwemmen wollte. Man zögerte, auf diese Aufforderung eine Antwort zu ertheilen, und am andern Morgen vertrieben 1000 Mann den Feind aus seinen Batterien, aus denen er, während der Nacht, seine Artillerie zurückgezogen hatte, mit Ausnahme von 4 Kanonen, welche er noch Zeit hatte, auf die ersten Flintenschüsse in Sicherheit zu bringen. Wir fanden in diesen Werken 5 zerbrochene Lasseten, 14 Todte, worunter 2 Offiziere. Wir hatten nur einen Verwundeten in der Festung, und etwa 15 in dem Angriff dieser Batterien, die für eine Demonstration zu nahe, und, um uns

zu Schaden, zu weit von unsern Festungswerken entfernt waren. Der Bataillonschef Olvazi vom 3. ital. Linienregiment drang zuerst mit den kroatischen Karabiniers in eine dieser Batterien; sein Beispiel entschied den Erfolg dieser Operation. Nicht ein Haus gerieth, ungeachtet eines Haubitz- und glühenden Kugelregens, in Brand; die Spritzen waren in Bereitschaft. Von 5 gemachten Gefangenen vernahmen wir, daß das Korps des Gen. St. Priest gegen Sachsen marschirt sey, und daß sich in diesem Augenblicke noch 3000 Russen und 4 bis 5000 Preussen vor der Festung befänden. Diese Erscheinung preussischer Truppen und die große Wahrscheinlichkeit, daß sie nicht zu dem Korps des Gen. von York gehörten, und daß Preussen uns wirklich den Krieg erklärt habe, versetzten uns um so mehr in die Nothwendigkeit, auf die Einwohner ein wachsames Auge zu haben, und beraubten uns immer mehr und mehr einer jeden geheimen Verbindung. Seit dem 31. März vermehrte sich das Korps des Gen. Schüller täglich mit neuen Aushebungen. Es war nicht mehr rathsam, Ausfälle zu machen; denn wir mußten alle unsere Hülfsmittel aufbewahren, um ausschließlich die Festung zu vertheidigen. Jedoch hatten wir beständig Posten ausserhalb des Glacis; die Preussen haben vergebens versucht, sie in die bedekten Wege zurückzuwerfen. Sie kamen oft in der Nacht, um vor unsern Schildwachen Bulletins von ihren Siegen und jede Gattung übler Nachrichten auszustreuen. Am 30. April um Mitternacht griff ein preuß. Korps unversehens und mit Wuth den Brückenkopf auf dem rechten Ufer der Oder an. Dasselbe schickte 2 Brander ab, die aber, ehe sie ankamen, in die Lust sprangen; sie würden überdies von unsern Verpflanzungen aufgehalten worden seyn. Der Feind kam bis an unsere Verhaue; allein seine Artillerie und sein Musketenfeuer konnten die 150 Mann, welche dieses neue Werk vertheidigten, nicht erschüttern, und er mußte sich zurückziehen, indem er an 20 Tode, 35 Verwundete und 55 Gewehre zurückließ. Wir hatten 9 Blessirte. Diese Vertheidigung gereicht den Franzosen und Kroaten zur größten Ehre. Dieser Posten wurde ihnen stets anvertraut. Der Bataillonschef Marthe, vom 92. Linienreg., begab sich auf den ersten Kanonenschuß auf den Brückenkopf, um daselbst das Kommando zu übernehmen; seinen guten Vorkehrungen verdankt man die Rettung desselben. Um diesen Angriff zu maskiren, umgab der Feind zu gleich

der Zeit die ganze Festung mit Truppen und Tirailleurs und mit reitender Artillerie; alles dieses feuerte in einer sehr dunkeln Nacht, und ließ für einen Augenblick ernsthaftere Absichten befürchten. In 10 Minuten war alles auf seinem Posten; der Gouverneur verbot, zu schießen, um den Feind durch unsere Stille zu täuschen und zu locken; allein er machte nur Lärm, und zog sich zurück. Der Feind blieb bis zum 6. Mai ruhig. In der Nacht vom 6. auf den 7. benutzten die Preussen die Einschnitte des Terrain vor der Sternschanze, und die Leichtigkeit, jene sandige Erde, welche die ganze Festung umgiebt, wegzuräumen, und eröffneten einen Graben, den sie vor Tag auf 100 Toisen von den bedekten Wegen dieser Sternschanze vorpoussirten, ohne daß man etwas gehört hätte. Mit Anbruch des Tages feuerte eine große Anzahl Tirailleurs auf unsere Schießscharten; unsere Kanonen beunruhigten sie wenig. Die Schanzarbeit wurde fortgesetzt, und man sah deutlich, daß man für die künftige Nacht eine Batterie vorbereitete. Der Gouverneur ließ unser Feuer einstellen, um dem Feinde Zutrauen zu geben, der auch in der That glaubte, uns Furcht eingejagt zu haben, und sich es weniger angelegen seyn ließ, sich zu decken, und seine Werke zu vervollkommen. Um 2 Uhr Nachmittags zogen 800 Mann mit 2 Kanonen zu dem Breslauer Thore ganz nahe an der linken Flanke des Grabens aus; die Italiener und Kroaten kamen im Sturmschritt an; sie vertrieben 400 Preussen, nahmen 50 gefangen, und tödteten oder verwundeten 50 mit dem Bajonet. Ein Piketbataillon am Ende der Tranchee ergriff die Flucht. Unsere Kolonne stellte sich vorwärts und rechts von Sarkau auf, und 400 Tirailleurs stiegen sogleich an, die Werke zu zerstören, die wirklich für eine Tranchee und eine Batterie angelegt waren. Erst eine Stunde nachher zeigten sich die Preussen, durch die zunächst gelegenen Truppen verstärkt, 1500 Mann stark, mit 5 Kanonen und 300 Uhlanen, wieder. Nun entstand ein äußerst hitziges Gefecht; allein wir haben unsere Position nicht verlassen, als bis die Zerstörung des Grabens beendigt war.

(Die Fortsetzung folgt.)

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 20. Jun. (abonn. susp.): Der Teufelsstein bei Mühlingen, romantisch-komisches Volksmärchen in 3 Aufzügen, von Henker; Musik von Wenzel Müller.

## T o b e s - A n z e i g e.

Unser einziger vielgeliebter Bruder, der Königl. Württembergische Major, Freiherr Karl von Grünberg, ist zu Witna in russischer Gefangenschaft im Jänner 1. J. verstorben. Wir ersuchen dieses für uns äußerst betrübte Ereigniß des Verstorbenen Sönnern, Freunden und Verwandten mit dem ergebensten Ersuchen, die uns hierdurch geschlagene Wunde nicht durch Beileidsbezeugungen zu erhöhen, und empfehlen uns zur Gewogenheit und Freundschaft.

Neudenu an der Jagst, den 8. Jun. 1813.

Des Verstorbenen Geschwister,  
Victoire, geb. Freiin von Grünberg, verheiratete Gräfin von Leiningen-Neudenu; Wilhelmine, geb. Freiin von Grünberg, verheiratete de la Martiniere.

Karlsruhe. [Anzeige.] Mit hoher Erlaubnis der Großherzogl. Polizei-Direktion kündigt Unterzeichneter an, daß er hier in Karlsruhe angekommen ist. Er ist der Erfinder verschiedener pharmaceutischer Mittel zur Vertilgung der Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Motten, Ameisen, Wanzen und anderer schädlicher Thiere, zur Schußung des Pelzwerks, des Luchs und der seidenen Stoffe gegen die Verwüstungen der ihnen gefährlichen Insekten, so wie auch des Getreides gegen den Kornwurm. Er präparirt überdies Köder für den Fischfang und für das Wildpret, mit Ausnahme des Hasen. Man kann sich dieser Mittel mit um so mehr Sicherheit bedienen, als weder Hunde noch Katzen, so hungrig sie auch seyn mögen, Thiere, die dadurch getödtet worden sind, auch nur berühren. Das Packet Pulver zur Vertilgung der Ratten und Mäuse kostet 12 kr., der Topf mit 25 Kügelchen zur Vertilgung der Maulwürfe 48 kr., und die Boueille zur Vertilgung der Wanzen 1 fl. 24 kr. Wenn Unterzeichneter in ein Haus berufen wird, läßt er sich seine Arbeit mit 20 kr. die Stunde bezahlen. Was die Anwendung und Mittheilung seiner andern Mittel betrifft, so wird er über den Preis sich mit den Liebhabern vereinbaren. Der Unterzeichnete kann sowohl durch sein Erfindungs-Brevet, als durch zahlreiche Attestate der administrativen Behörden den glüklichen Erfolg seiner Mittel beweisen; er nimmt überdies keine Bezahlung an, als bis sie ihre Wirkung gethan haben. Rücksichtlich der Wanzen garantirt er bloß für deren Vertilgung in Wirtungen und Mauern, aber nicht für die, die sich hinter Tapeten und Karperten befinden. Seine Köder für die Jagd und den Fischfang werden nur an Personen abgelassen, welche die Jagdgerechtigkeit oder Deiche und Bäche besitzen. Er logirt hier in der Stadt Straßburg, bei Herrn Geier.

A. Fournaise,  
von Zettendorf, im Departement des Niederrheins.

Karlsruhe. [Fahrris-Versteigerung.] Montag, den 21. dieses Monats, Vormittags nach 8 Uhr, wird mit der in dem neusten Geschmak bestehenden Fahrris-Verlassenschaft des in russischer Gefangenschaft verstorbenen Großherzogl. Badischen Oberstlieutenant und Generaladjutanten von Groimann, in dem Hause des Stadtapotheker Sommerichu da hier, durch alle Rubriken, und gegen gleich baare Bezahlung, angefangen werden.

Karlsruhe, den 14. Jun. 1813.  
Von Inventur-Kommissionen wegen.

Da mit dem 1. Jul. d. J. ein neues Semester beginnt, so bittet man, die An- und Abbestellungen noch im Laufe dieses Monats gefälligst zu machen; mit Anfang Jul. kann und wird keine Abbestellung mehr angenommen werden. Man bittet auch besonders alle löbl. Postämter, darauf Rücksicht zu nehmen.

Den 1. Jun. 1813.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den verlebten Bürger und Wittwer Georg Mannle im Weierbach ist der Konkurs erkannt, und zur Liquidation seines Passivstandes Tagfahrt auf Montag, den 5. Jul. d. J., im Biller Laubenwirthshause anberaumt worden, allwo die Gläubiger zu erscheinen, und ihre Forderungen unter Darlegung ihrer desfalligen Beweisurkunden bei der verordneten Theilungskommission sub poena praecclusi zu liquidiren haben.

Offenburg, den 11. Jun. 1813.  
Großherzogl. Stadt- und 1tes Landamt.  
Stuber.

Wurm.

Ballenberg. [Ediktalladung.] Martin Bauer, von Unterwiltstadt, Amts Krautheim, gebürtig, wurde vor 24 Jahren bei Kur-Mainz als Rekrut gezogen, lag zu Mainz in Garnison, und ist bei dem damaligen Kriegsausbruche mit ins Feld gerückt, wo er in französische Gefangenschaft gerathen, und von der Zeit an nichts mehr von sich hat hören lassen. Da nun seine Anverwandten um den fürsorglichen Besitz seines unter Kuratel stehenden Vermögens angegangen, so wird derselbe, oder dessen allensällige Leibeserben, anmit vorgeladen, binnen 3 Monaten sich dahier zu sistiren, und sein Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß es seinen nächsten Anverwandten, gegen Siderheitsleistung, eingehändigt werde.

Ballenberg, den 29. Mai 1813.  
Großherzogl. Badisches Justizamt.  
Funte.

Mannheim. [Deutscher Zucker.] Bei den wieder in die Höhe gehenden Zuckerpreisen mache ich bekannt, daß bei mir trockener zerriebener Kartoffel-Zucker, erster Sorte weißer das Pfund zu . . . . . = fl. 40 kr.  
zweite do. gelblicher . . . . . = fl. 36 kr.  
desgleichen flüssiger . . . . . = fl. 20 kr.  
damit versüßtes Mannheimer-Wasser die Maas 1 fl. 12 kr.  
daraus gebrannter Rum die Boueille . . . = fl. 56 kr.  
zu haben ist.

Wo man mit 1 Pfund indischem Zucker ausreichen würde, muß man hier 1 1/2 Pf. nehmen.

Der flüssige Zucker ist vortreflich zur Früchte-Einmachung; viele damit im vorigen Jahre gemachte Versuche haben dieses bewiesen; der in diesem Jahre dazu abgegeben werdende hat noch den Vorzug, daß er nicht gestehet.

Außer diesem dient dieser Zucker zu jedem andern Gebrauch, wie der indische, und der trockene kann zu jedem Backwerk, außer zu Bisquits und dergleichen ganz feinem, angewendet werden.

Im Staats-Zeitungs-Komptoir kann man die Proben ansehen.

Alles hier gesagte gründet sich auf Erfahrung; ich darf daher das Publikum mit der Versicherung zum Ankauf dieses Zuckers einladen, daß jedermann damit bestiebt werden wird.

Mannheim, den 8. Jun. 1813.

Jakob Behagel.

Alleehaus. [Entenschießen.] Da mir im letzten Schießen ein Rest Enten geblieben sind, so empfehle ich mich abermals einer verehrungswürdigen Schützen-Gesellschaft auf Sonntag Nachmittags, den 20. Jun., zu diesem Vergnügen.

Alleehaus, den 16. Jun. 1813.

Ch. Wagner.

Großherzogl. Bad. Staats-Zeitungs-Komptoir.